

*Bis wir wieder ganz ohne Corona-Einschränkungen Gottesdienste feiern, hier für Sie  
der Lesegottesdienst -  
mit herzlichen Grüßen, Ihre Pfarrerin Jana Roske-Voß*

## **Der Lesegottesdienst für Zuhause in Wolfershausen-Brunslar-Deute 9. Sonntag nach Trinitatis - 9. August 2020**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!  
Amen**

Herzlich Willkommen  
zum Lesegottesdienst heute am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Was für ein Sommer! Urlaubszeit in einer merkwürdigen Zeit.  
Was für ein Wetter! Sonnig, aber auch heiß und trocken.  
Was für eine Welt, in der gerade so viel passiert!  
Mir scheint, da ist dieses Jahr kein Platz für ein „Sommerloch“,  
sondern da ist überall viel Verantwortung gefragt.

Jesus sagt:

*„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“  
(Lukas 12,48b / Wochenspruch)*

Lasst uns dies als Erinnerung an die eigene Verantwortung  
mit in die neue Woche nehmen. Heute werden wir gestärkt dazu.  
Denn Gott traut uns mehr zu, als wir selbst für möglich halten.

So feiern wir zusammen Gottesdienst.  
In der Kirche oder jetzt bei Ihnen zuhause oder unterwegs.  
Was für ein Tag, der Sonntag! Jetzt ist Zeit.  
Wir können uns sammeln und durchatmen.  
Wir können auf das blicken, was war und was kommt.  
Und wir können all dies vor Gott bringen,  
damit wir damit nie allein sind.  
Wie gut.  
Wir werden beschenkt von Gottes Wort.  
Danke.

Amen

**LIED** EGplus +34 Komm, Heiliger Geist mit deiner Kraft

**PSALM** (aus Psalm 63):

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.  
Es dürstet meine Seele nach dir,  
mein Leib verlangt nach dir  
aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.  
    So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,  
    wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.  
Denn deine Güte ist besser als Leben;  
meine Lippen preisen dich.  
    So will ich dich loben mein Leben lang  
    und meine Hände in deinem Namen aufheben.  
Das ist meines Herzens Freude und Wonne,  
wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;  
    wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,  
    wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.  
Denn du bist mein Helfer,  
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.  
    Meine Seele hängt an dir;  
    deine rechte Hand hält mich.           Amen

**LIED** EGplus +152 Weise uns den Weg, Gott, geh mit

## **PREDIGT**

Sie ist die geborene Sportlerin.  
Und er ein begnadeter Musiker.

Und wieder einer, ja, der ist ein Träumer vor dem Herrn.  
Was aus ihm mal werden soll?  
Das dachten die um ihn. Und er selbst wusste es nicht so genau.  
Die Eltern *überhöhten* ihn. Die Lehrer *unterschätzen* ihn.  
Er träumt übrigens gar nicht. Im Gegenteil, er ist hellwach.  
Er beobachtet dabei sehr genau und hört genau hin.  
Deshalb wirkt er manchmal so abwesend.  
Wenn er redet, dann gar nicht sehr laut.  
Auch nicht so, dass alle sofort stehen bleiben und hinhören.  
Eher unscheinbar. Gar nicht selbstbewusst genug.  
Sein altes Problem: Er fühlt sich einfach nicht berufen.  
Nicht erfahren genug, um zu tun, was er tun soll.

Und doch ist er sehr überzeugt, von innen heraus,  
dass er das, was er sagt, ganz genau so sagen muss.  
Sonst stimmt es nun mal nicht. Unerbittlich ist er da.  
Manchmal geht er den Leuten damit richtig auf die Nerven.  
Oft merken sie sogar, dass da was dran sein muss.  
Was er sagt, ist aber so unbequem.  
Deswegen hat er nicht viele Freunde.  
Unter Gleichaltrigen gilt er immer wieder als Spaßbremse.  
So wie er denkt man doch nicht als junger Kerl.

„Fürchte dich nicht vor ihnen“, hat Gott ihm gesagt.  
„Denn ich bin bei dir und will dich erretten.“  
Daran erinnert der Prophet sich immer wieder,  
wenn er sich jetzt in der Öffentlichkeit zu Wort meldet.  
So (oder so ähnlich) fing alles an.

Wir lesen am Anfang des Jeremiabuchs:

### Der Prophet Jeremia über seine Berufung

„Und des HERRN Wort geschah zu mir:  
Ich kannte dich, ehe ich dich im  
Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe  
du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte  
dich zum Propheten für die Völker.

Ich aber sprach:  
Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn  
ich bin zu jung.

Der HERR sprach aber zu mir:  
Sage nicht: »Ich bin zu jung«,  
sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und  
predigen alles, was ich dir gebiete.  
Fürchte dich nicht vor ihnen;  
denn ich bin bei dir  
und will dich erretten, spricht der HERR.

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte  
meinen Mund an und sprach zu mir:  
Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.  
Siehe, ich setze dich heute über Völker und  
Königreiche, dass du ausreißen und einreißen,  
zerstören und verderben sollst und bauen und  
pflanzen.“

(Die Bibel: Jeremia 1,4-10)

Ich bekomme irgendwie Mitleid mit dem Propheten,  
der da nur ganz kurz selbst zu Wort kommt.  
Nennen wir ihn ruhig Jeremia.  
Er will eigentlich gar nicht, was er soll.  
Aber er kann nicht anders und macht dann einfach.  
Weil Gott ihn dazu auserwählt hat,  
zum „Propheten für die Völker“ zu werden.  
Ihm ist das eine Nummer zu groß, denkt er.  
Er fühlt sich zu jung. Zu wenig. Zu unerfahren.  
Seine Zweifel waren groß.

Hätte er nicht lieber Politiker werden sollen?  
Dann hätte er eine Partei hinter sich.  
Oder Pfarrer? Dann würden die Leute wissen, dass er so reden muss, von Gott.  
Dann erwartet man das ja.  
Oder Lehrer? Dann gibt es Lehrbücher zur Sicherheit und Noten.  
Oder ein Handwerker. Dann müsste er nicht so viel reden.

Aber so steht er da allein auf weiter Flur.  
Mit seinem Beruf.  
Halt, nein. Allein ist er nicht.  
Und es ist mehr als ein Beruf.  
Es ist Berufung, was ihn ausmacht, diesen Propheten.  
Er ist der berufene Rufer.  
Gott sagt zu ihm: „Ich bin bei dir“.  
Das allein lässt ihn durchhalten.  
Alles wird sich zum Guten wenden.

Das ist wie bei Martin Luther, der sich auf der Wartburg darauf beruft,  
dass er getauft ist. Dass Gott bedingungslos JA gesagt hat. Nur so wird er nicht  
verrückt an seinen Zweifeln.

Oder wie bei jemandem, der tief trauert um einen Menschen,  
aber Kraft aus dem Lied „Befiehl du deine Wege“ schöpft, in der festen  
Gewissheit, dass Gott es gut machen wird.

Oder wie bei jemandem, der hinsieht und öffentlich eingreift,  
wenn einem anderen übel mitgespielt wird.  
Oder wie einige von „Fridays for future“ oder wie einige von „Black lifes  
matter“.

Propheten gibt es auch heute noch. Vielleicht kennen Sie einen?  
Ein Prophet schaut über den Tellerrand und tischt Dir auf, was Gott will.  
Es sind Menschen, die zu Botschaftern Gottes werden.  
Eine Prophetin deckt falsche Verhaltensweisen von Menschen auf und will sie  
zu Gott zurückführen.  
Die Erfahrung zeigt uns allen, dass Menschen oft genau das tun, was Gott  
nicht will.  
Und genau dagegen richtet sich prophetisches Handeln.  
Es nimmt wahr, was schief läuft und deckt Ungerechtigkeit auf.  
Den „Ruf“ hören, könnte man das nennen.  
Und dann folgt das Handeln, je nach den eigenen Möglichkeiten.

Manchmal haben Menschen diese ganz besondere Gabe.  
Den Finger in die Wunde der Menschheit zu legen, bis sich etwas zum Guten  
verändert.

Manchmal trauen wir uns so was gar nicht zu.  
Wer sind wir denn? Mutter Teresa oder Martin Luther King?  
So was können wir doch gar nicht, oder?  
Was sollen wir da schon machen?  
Guter Gott,  
da gibt's doch bessere als mich...

Für Gottes Gerechtigkeit einstehen?  
Sind wir nicht versucht, lieber auch mal wegzuschauen.

Was kann ich da schon machen?  
Jeremias „zu jung“ könnte bei uns etwas anderes sein:

Zu unbedeutend? Zu unwissend? Zu beschäftigt? Zu bequem? Zu sehr im Zweifel?

Bei Gott gilt das alles nicht wirklich.  
Jeremia soll nicht sagen, er sei zu jung.  
Er soll lieber mal machen. Das wird schon.  
Du hast eine Verantwortung, aber ich helfe dir, sagt Gott.

Das gilt auch uns.  
Was kann ich da schon machen, wenn ein Schüler mir sagt, er mag keine Schwarzen?  
Eine Menge. Ich kann erklären, nachfragen, aufklären.  
Kennt er überhaupt auch nur einen?  
Warum fällt sein Urteil über eine ganze Gruppe?

Was kann ich da schon machen, wenn das Klima den Bach austrocknet?  
Eine Menge. Muss ich wohl nicht alle aufzählen, die Möglichkeiten zum Wassersparen und zum Klimaschutz?

Was kann ich da schon machen, wenn die anderen keine Maske tragen?  
Eine Menge. Zum Beispiel nachfragen, ob man sich im Klaren darüber ist, dass es auch um andere geht dabei.  
Um Rücksichtnahme. Oder schlimmstenfalls auch um das Leben anderer.

Ist diese kleine Menge an Möglichkeiten schon prophetisch? Vielleicht im Ansatz.  
Aber auf jeden Fall sind wir wohl auf einem guten Weg, wenn wir nicht denken, wir könnten nichts tun.  
Auch ohne Prophetin oder Prophet zu sein.

Gott hat Dich und mich auch zu einer Aufgabe erwählt.  
Wollen wir`s mal anpacken?  
„Ich bin bei dir“, das hat Gott dir genauso versprochen - als du getauft wurdest.  
Und was er will, sagt er uns so oft.

Wir sind nicht über Völker und Königreiche gesetzt wie Jeremia.  
Aber wir sind mitten hinein in unsere Welt gesetzt.  
Jede und jeder ist bei Gott im Blick.  
Wertgeschätzt und befähigt. Von allem Anfang an.  
Jede und jeder ist von Gott beauftragt,  
in den Lauf der Dinge einzugreifen,  
wenn nötig.

Lasst uns immer wieder herausfinden, was unser Gott will und auch dafür eintreten.  
Wir schaffen das, auch wenn wir`s vielleicht nicht immer wahr haben wollen.  
Aber bei Gott sind wir längst groß genug dafür,  
das hat er uns mit in die Wiege gelegt  
durch Jesus Christus, unser Vorbild.

Amen

## LIED EG 395 Vertraut den neuen Wegen

### GEBET

Guter Gott,  
ein halbes Jahr leben wir schon mit der Bedrohung durch die Pandemie.  
Unser Leben ist immer noch vielen Veränderungen unterworfen.  
Gott, hilf uns, dass uns nicht die inneren Kräfte ausgehen.  
Hilf uns, rücksichtsvoll und mitmenschlich zu sein.  
Lass uns deinen Willen erkennen und danach handeln.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns!

Wir bitten dich für die Menschen in den friedlosen und ärmsten Ländern  
unserer Welt.

In nah und fern.

Wir bitten dich auch besonders für die Menschen in Beirut.  
Für alle, die sich im Stich gelassen fühlen von den Verantwortlichen.  
Für alle, denen täglich Unrecht widerfährt.  
Für alle, die von anderen klein gehalten werden oder krank gemacht.  
Lass uns in deinem Namen, Gott, die nötigen Schritte dagegen tun.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns!

Wir bitten für alle, die versuchen, mit ihren prophetischen Rufen die  
Geräusche der Welt zu durchdringen.  
Für alle, die sich für die Lebendigkeit des Planeten einsetzen.  
Für alle, die Mauern zwischen Menschen abbauen.  
Für alle, die Schwachen und Kranken beistehen.  
Lass das Licht der Welt für sie und uns hell leuchten - damit wir den Mut  
finden,  
voll Glauben und Liebe und Hoffnung, Gott, heute und morgen zu handeln.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns!

Guter Gott, wir kommen zu dir, weil du uns stärkst.  
Wir vertrauen dir an, was uns noch auf dem Herzen liegt:

*(- Hier kann eigenes Gebetsanliegen ergänzt werden oder ein Moment  
der Stille sein -)*

Wir bitten dich, Gott, erhöre uns.

Wir beten weiter mit den vertrauten Worten:

**Vater unser im Himmel,**  
*geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsre Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,*

*sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
Und die Kraft und die Herrlichkeit  
In Ewigkeit.  
Amen*

**LIED:** EG 503,1+13+14 Geh aus, mein Herz und suche Freud

**SEGEN**

Der Herr segne dich und behüte dich  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.  
Amen